

7. Reisebericht: Von Arequipa Peru 30.6.14 bis 3.9.14 Baños, Ecuador, „Leben um davon zu Erzählen“

**Nicht was wir gelebt haben, ist das Leben,
sondern das, was wir erinnern und wie wir es erinnern,
um davon zu erzählen.**

(Von Gabriel Garcia Márquez)

Bereits sind wir über ein Jahr unterwegs! Die Vielfalt der Länder, die Gastfreundlichkeit der Menschen, die enorme Natur, all das bereitet uns sehr viel Freude und macht das Reisen zu einem wahren Genuss, jeder Tag hält eine neue Überraschung bereit, wir könnten stundenlang erzählen. Hier aber nur eine Kurzfassung der letzten zwei super Monate in Peru.

Peru ist das absolute Off-Road Paradies, so viele Naturstrassen und wilde Pisten sind wir noch nie vorher gefahren, eine grosse Herausforderung an den Fahrer und natürlich an unseren treuen und sehr zuverlässigen Toyota, er schafft einfach alles! Auch mit der Inneneinrichtung sind wir nach wie vor vollauf zufrieden, wir haben mehr als genug Platz, kochen die schönsten Menus und schlafen immer wie auf Wolke sieben. Herzlichen Dank dem Erbauer des Varigöppeli, Res Böhlen.



Das zum Innenleben, nun zu einigen Pisten, welche bis 4850müM sein können, wo Steinschlag nicht ausgeschlossen ist.



So geht's von einem Tal ins andere, runter zum Fluss, dann wieder rauf zur nächsten Hochebene. Zum Glück hat es auf diesen, fast immer nur einspurigen Strecken, nur selten Gegenverkehr und Menschen trifft man hier so gut wie nie. Andy freut sich hier bereits auf die vielen Kurven, ich weniger! Solche Abschnitte gibt es viele, es kommen immer wieder neue dazu. Man könnte auch die Panamericana befahren, die ist geteert und geht unten durch, anstatt über die Berge.



Ein ständiges rauf und runter mit vielen eindrücklichen Gegenden, einfach genial, das peruanische Hochland.

Auch direkt am Pazifischen Ozean, in den höchsten Sanddünen der Welt (sagen die Peruaner?) hat es unglaublich schöne Pisten mit endlos viel feinem Sand, wo man die Fahrzeuge doch gerne mal in den „Sand setzen kann“ !!



Wie die wenigen Bilder zeigen, ist die Abwechslung in Peru riesig und für uns sehr unterhaltsam, aber auch aufwändig das Gesehene zu verarbeiten und einzuordnen, denn es kommt immer wieder viel Neues. Wir können nicht sagen, was am schönsten ist, denn alles ist einfach traumhaft und einmalig. Die Sonnenuntergänge faszinieren immer noch täglich.

Natürlich fahren wir nicht nur rum, es gibt in Peru auch sehr viel Kultur und ausgedehnte Wandergebiete, welche keine Wünsche offen lassen. So ist zum Beispiel die Kolonialstadt Arequipa mit den sehr schön erhaltenen oder besser gesagt renovierten Kolonialhäusern sehr sehenswert. Viele Museen erleichtern einem die Übersicht in die vergangenen Zeiten und erläutern die nicht immer rühmliche Eroberung der Spanier. Zwar waren auch die Inkas nicht nur nett, auch sie haben das indigene Volk sehr ausgenutzt und ausgebeutet. Unterwegs haben wir vieles erfahren, was man fast in keinem Geschichtsbuch nachlesen kann. Die Geschichtsschreibung hängt vom jeweiligen Vertreter ab, auch heute ist die Volksmeinung, je nach sozialer Schicht sehr unterschiedlich, wir staunen oft wie gross die Diskrepanz zwischen den einzelnen Aussagen ist. Die einen sind sehr zufrieden mit der Regierung, andere wünschen sie zum Teufel. (Wo nicht)



Cusco ist sicher die Stadt in Peru mit den meisten Sehenswürdigkeiten, speziell ist natürlich die Inkaruine Machu Piccu, welche wir auf dieser Reise nicht besucht haben, da wir im 1979 schon mal hier waren. Uns hat dieses mal die Ruine von Ollantaytambo absolut begeistert. Die enormen Steinblöcke, welche auf millimetergenaue Masse angefertigt wurden, und das ohne Maschinen, sind schon beeindruckend, auch die Gewichte dieser Blöcke müssen gewaltig sein. Wie es damals um ca. 1520 gemacht wurde, ist nicht eindeutig bewiesen, da keine schriftlichen Zeugnisse erhalten sind. Es gibt viele Mutmassungen und endlos viele Bücher von verschiedenen Forschern. Spannende Kultur!



Auch die Salzterrassen von Maras sind sehenswert, hier wird noch heute Speisesalz produziert, auch wird hier Fleur du Sel zum Kauf angeboten. Was wir natürlich gerne gekauft haben, denn diese Salzblumen sind besonders köstlich. Die Salzterrassen stammen übrigens auch noch aus der Inkazeit. Das Salzgebiet ist sehr gross und die Arbeit sehr schwer.





Ganz in der Nähe sind die eigenartigen Terrassen von Moray. Es wird vermutet, dass die Inkas hier eine Agrarversuchsanstalt betrieben haben. Auf den Stufen dieser Anlage sollen verschiedene Mikroklimas herrschen.



Ein weiteres Rätsel sind natürlich die Nascalinien, welche von Maria Reiche ausführlich, in mehr als 60 Jahren erforscht wurden, ein konkretes Ergebnis ist aber nicht entstanden. Diese Frau hatte Ausdauer!! Das Museum dazu ist spitze.



Auch trifft man immer wieder auf Museen mit den legendären Mumien in der Fötusstellung, welche bei den früheren Völkern in Peru üblich waren. Viele dieser Mumien sind noch sehr gut erhalten und für die Öffentlichkeit ausgestellt.



In Sachen Kultur gibt es natürlich noch unzählige weitere Sehenswürdigkeiten, wir haben viele davon besucht und mit Interesse genossen. Alle aufzuzählen sprengt aber den Rahmen unseres Reiseberichtes, da wir ja auch noch viele sportliche Aktivitäten unternommen haben und auch davon noch etwas berichten wollen. Angefangen beim rumturnen in den gewaltigen Sanddünen, oder beim Rumklettern in den Bosque de Piedras; über die Mithilfe beim Ackerpflügen bis

hin zu einem 4 Tagetrekking in den Cordillera Blanca, dies ein Paar Spitzenreiter der letzten 2 Monate.



Die Sanddünen bei Ica am Pazifischen Ozean erstrecken sich über mehrere Quadratkilometer und sind bis zu 2000m hoch.



Die Bosque de Piedras bei Cerro de Pasco, 4330müM, eine Gegend voller Felstürme, die Formen kennen keine Grenzen.



Andy beim Pflügen, was für eine Knochenarbeit! Wir bewundern die peruanischen Bauern, ihre Arbeit ist sehr hart.

Die Cordillera Huayhuash und die Cordillera Blanca sind das Schönste was Peru an Bergen und Natur zu bieten hat, hier könnte man sich monatelang aufhalten und eine Wanderung an der anderen machen. Weisse Gipfel, tiefblaue Lagunen und wunderbare Blumen begegnen einem auf Schritt und Tritt. Wir machen eine geführte Trekkingtour mit 11 anderen Teilnehmern aus aller Welt. (Australien, USA, China, Taiwan, England und Schweiz war vertreten). Für uns war das die erste geführte Tour auf dieser Reise, mal was anderes und ganz lustig so in der Gruppe zu wandern. Wir waren weit aus die Ältesten, aber die einzigen mit eigener Ausrüstung und genügend gutem Material, alle anderen haben gefroren in den Mietausrüstungen. Obwohl das Zelt am 3. Morgen mit einer Eisschicht überzogen war, in unseren Schlafsäcken hatten wir es trotzdem schön warm. Liebe Eselchen tragen die gesamte Ausrüstung über Berg und Tal, sehr bequem! Auch unser Koch war sehr gut, er hat für die Umstände unter denen er kochen musste wirklich gezaubert, es hat an nichts gemangelt.



Im Norden von Peru fahren wir das erste mal über den Rio Maraon, welcher sich später mit dem Rio Napo aus Equador kommend zum grossen Rio Amazonas vereint. Hier ist es bereits sehr tropisch und feucht/heiss, so richtig unangenehm für uns. Die fruchtbare Erde und das feuchtwarme Klima lässt eine paradiesische Menge an Früchten wachsen. Kaffee, Kakao, Bananen, Kokosnüsse, Mangos, Papaya, Zitrusfrüchte, Ananas und Reis wachsen hier eng beieinander. Eine richtige Augenweide und ein Genuss für den Gaumen. Wir wissen zu Hause gar nicht, was alles so hinter Kaffee, Kakao und Bananen steckt. Viel Arbeit!



Eine Nacht haben wir in einer Bananenplantage von Del Monte übernachtet und viel mit den Bananenarbeitern geplaudert, sie haben uns die ganze Arbeit und den sehr grossen Aufwand detailliert erklärt. Eigentlich müssten diese Produkte, welche wir fast alle aus Peru und Ecuador in die Schweiz importieren viel teurer sein, denn die Arbeit mit diesen Früchten ist enorm und die Umstände wie gearbeitet wird sind sehr hart, das Klima und die vielen Viecher sind für uns fast unerträglich, wir sind aber froh, dass wir das ganze einmal in Natura erleben konnten. An solche Orte kommt man nur mit einem super 4x4 und mit viel Mut hin, man sagte uns, dass wir die ersten Touristen seien, die hier sind!?



Das war's wieder einmal, wir melden uns gerne mit einem weiteren Bericht so gegen Mitte Dezember wieder, wer weiss wo wir dann sind. Zur Zeit geniessen wir Ecuador mit der üppigen Vegetation und den vielen Annehmlichkeiten, schon fast etwas europäisch.

Nach dem verregneten Sommer wünschen wir allen einen angenehmen Herbst mit viel, viel Sonnenschein.

Ganz liebe Grüsse von Heidi und Andy